

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 36 (1942)
Heft: (10): Oktober-Sendung

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Von der Eiferfucht und ihrer Ueberwindung. / Leonhard Ragaz
Reich Gottes, Kirche und Prophetentum / H.-H.

Aus den Kirchen: I. Luthertum und Demokratie / II. Die
nordischen Kirchen und der Krieg / III. Amerikanische Christen
und der Krieg

Das Christentum und die soziale Umgestaltung / * * *

Das Unfer-Vater II. / Leonhard Ragaz

Sommeraufzeichnung / Alice Sufanne Albrecht

Zu Aktualitäten: I. Einige alte Worte zur Flüchtlingsfrage / Zwei
alte Kapitel zu Staatsraison und Menschlichkeit / III. Ein altes
Wort zur Todesstrafe

Einer von Unzähligen / * * *

Von Schriften / L. R.

Redaktionelle Bemerkungen

Geschäftliche Mitteilung

Programm von Arbeit und Bildung

Von der Eiferfucht und ihrer Ueberwindung.

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern
deinem Namen gib Ehre!

Pfalm 115, 1.

Es gibt eine Krankheit, die im Geistigen mindestens so verheerend wirkt wie Krebs und Tuberkulose im Physischen: sie heißt *Eiferfucht*. Ich denke dabei keineswegs bloß an ihre erotische Form, an die in mannigfachen Formen sich um das Verhältnis von Mann und Weib bewegende, sondern an ihre umfassendere Erscheinung, an jenen Geltungswillen, der, sei's als Ehrgeiz, sei's auch in anderer Form: als Besitzwillen, als Hochmut oder auch als berechtigter Stolz, ja unter Umständen als Selbstachtung, sich von andern überboten, in seinem Anspruch verkürzt, vielleicht von seinem verdienten Platze verdrängt sieht, sich zurückgesetzt, unterdrückt, gekränkt fühlt und darüber in dem Feuer entbrennt, das man Eiferfucht nennt. Denn ein Feuer ist es, das den verzehrt, in dem es brennt, das sich aber von ihm aus auch unheilvoll gegen andere wendet.

Es braucht über die Bedeutung dieser Tatsache im menschlichen Wesen nicht viel gesagt zu werden, soweit die gewöhnlichen Formen dieser Erkrankung in Betracht kommen. Wir haben für die Eiferfucht, die im Verhältnis von Mann und Weib wirkt, die gewaltige Darstellung in Shakespeares „Othello“. Nicht minder verheerend wirkt sie in andern Formen. Mit Schrecken gewahrt man, wie diese Erkrankung